



Jahreszahl 1517 am Heiligen Grab

1517 – 400 Jahre Heiliges Grab

Dr. Bernd Mathias Kremer

In der Nordkonche finden wir das Hl. Grab, das 1517 entstanden ist.¹ Es gehört zu dem Nischentypus der Heiligen Gräber, wie wir sie auch in Wissembourg, Gengenbach und Freiburg finden. Vor allem das Hl. Grab in Gengenbach² aus dem Jahre 1505 weist eine große Ähnlichkeit mit unserem Hl. Grab auf. Beide Gräber sind in der Darstellung der Skulpturen sehr komprimiert. Sie zeigen den gleichen Grundaufbau, von den schlafenden Wächtern über den Leichnam Christi mit den hinter ihm stehenden Marien bis zur Skulptur des Auferstandenen. Das Maßwerk ist in Gengenbach üppiger gestaltet, während der Breisacher Künstler die am Grabe kauern den Wächter besonders hervorgehoben hat. Beiden Werken ist gemeinsam, dass sie mit der Grablegung zugleich ein Bild des Auferstandenen verbinden. In Christi Tod ist für ihn und uns zugleich die Auferstehung gegenwärtig. So hat die Grablegung im Breisacher Münster zugleich etwas überaus Tröstendes. Wir nehmen bei der Versenkung in seinen Tod zugleich an seiner Auferstehung teil, denn der Herr

schwebt bereits als Sieger über seinem Grab: *„Nun aber ist Christus von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen. Da nämlich durch einen Menschen der Tod gekommen ist, kommt durch einen Menschen auch die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden.“* (1Kor 15, 20-22) Entgegen vielen oft etwas zu theatralisch geratenen Heiligen Gräbern der Barockzeit wird das Hl. Grab in Breisach noch liturgisch in der Karwoche genutzt. Es ist aber auch ein einladender Ort der Meditation in der Nähe unseres im Altarsakrament anwesenden Herrn.

Als weitere künstlerische Bereicherung entdecken wir hinter dem Altar eine gotische Kreuzigungsgruppe, die von einem ehemaligen Altar stammt und die barocken Rosenkranzmedaillons³, die auf wundersame Weise wieder nach Breisach zurückgekehrt sind. Mit der Kreuzigungsgruppe, den Rosenkranzmedaillons, einer Andachtsform, in der das Leben und Leiden Christi durchmeditiert wird, dem Hl. Grab mit der Skulptur des Auferstandenen und dem im Sakramentshaus gegenwärtigen Herrn ist dieser Bereich des Münsters ein besonderer Ort des Glaubens und Betens.

1 Erwin Grom, in: Das Breisacher Münster S. 41ff; Hermann Metz, Die Frühgeschichte des Münsterbaus ist kein weißes Blatt mehr. unser Münster Nr. 48, 2012, S. 4 ff, S. 5; Willi Braun, Das Heilige Grab im St. Stephansmünster, unser Münster Nr. 10, 1993, S. 2

2 Hermann Brommer, Gengenbach, Kirchen und Bergkapelle, Kunstführer, Lindenberg, 1999, S. 19 f.

3 Das Stephansmünster Breisach am Rhein, S. 16

